

Zürich

SP verhilft bürgerlichem Vorstoss zum Erfolg

Wirtschaftspaket Marcel Suter (SVP) und Thomas Vogel (FDP) haben viele Ideen, wie man in diesen Zeiten den wirtschaftlichen Aufschwung herbeiführen könnte: Sonntagsverkäufe nachholen, Ladenöffnungszeiten verlängern, Gebühren senken, Erleichterungen für die Gastronomie und Hotellerie, Tourismus und Detailhandel fördern und noch vieles mehr. Das alles packten sie in einen Vorstoss und gaben ihm das Motto «Gastro-Sommer/-Herbst 2021». Adressat: der Regierungsrat. Vermerk: dringlich.

«Es braucht Nägel mit Köpfen - und Tempo», doppelte Vogel im Kantonsrat nach. Auch erwähnte er weitere Steuersenkungen für die Unternehmen, Massnahmen für die Kultur, weniger Bürokratie und Hilfe für die Kinderbetreuung. Suter räumte ein, dass in seiner Partei nicht alle begeistert seien von mehr Sonntagsverkäufen, doch müsse jetzt etwas gehen. Deshalb das Massnahmenpaket, das die Mitte «gern unterstützt», wie Ruth Ackermann sagte. «Auch wenn wir vom Umfang überrascht sind.»

Hannah Pfalzgraf (SP) fügte noch ein paar Wünsche dazu wie den ökologischen Umbau der Wirtschaft. Mehr Sonntagsverkäufe nannte sie zwar «Gugus», doch sei die SP bereit, den SVP/FDP-Vorstoss als «Denkanstoss» zu überweisen.

«Sammelsurium von Geschwurbel»

Das sahen andere ganz anders. Beat Monhart (EVP) ortete im Postulat ein ganzes Legislaturprogramm mit dem Ziel, alles zu liberalisieren. Kaspar Bütikofer (AL) nannte es «ein Sammelurium von Geschwurbel». Die Parteien der Vorstösser hätten besser mitgeholfen, die Geschäftsmieten für Restaurants zu reduzieren, die Kurzarbeitsgelder zu erhöhen oder das Härtefallprogramm nicht zu kürzen, meinte er.

Cristina Cortellini (GLP) betitelte das Paket als Administrativmonster. Der Wirtschaft wäre viel mehr geholfen, wenn die Parteien dem Rahmenabkommen mit der EU zum Erfolg verhelfen würden, sagte sie.

Angesichts des Widerstands dankten Suter und Vogel explizit der 34-köpfigen SP-Fraktion für die Unterstützung, der Vorstoss kam mit 108:54 Stimmen durch. Der Regierungsrat hat nun ein Jahr Zeit, einen Bericht zu schreiben. (pu)

© Zürichsee-Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.